

Autor(en): **Berner, Hans / Zwicker, Josef**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **100 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorwort

Das Erscheinen des 100. Bandes der *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* im Jahr 2000 rechtfertigt einen kurzen Kommentar in eigener Sache. Dabei ist, um die Bedeutung der runden Zahlen etwas zu mindern, gleich zu Beginn darauf hinzuweisen, dass es sich in Wahrheit erst um den 99. Jahrgang der Zeitschrift handelt. Die einprägsame Kongruenz von Bandnummer und Erscheinungsjahr besteht nämlich erst seit 1960 und ist das Ergebnis eines kleinen Kunstgriffs. Zwar erschien der erste Faszikel der *Basler Zeitschrift* tatsächlich im Jahre 1901. Weil jedoch das zweite Halbjahresheft der damals noch in zwei jährliche Nummern aufgeteilten Zeitschrift 1902 herauskam, gilt dieses Jahr richtigerweise als Erscheinungsjahr für den ersten Band. Die Bandnummer blieb damit stets um eine Ziffer hinter dem Erscheinungsjahr zurück – sicher kein übermässiges Ärgernis, aber doch immer wieder Ursache für Unsicherheiten oder gar Fehler bei der Zitierung. 1959 bot sich die Gelegenheit für eine Korrektur: Die umfangreiche Nummer dieses Jahres wurde zum Doppelband 58/59 erklärt, und so verschwand mit Band 60 die Differenz zwischen Bandzählung und Jahrgang<sup>1</sup>.

Die hundert Bände der *Basler Zeitschrift* bilden eine Hauptreferenz für die Darstellung verschiedenster Aspekte der Basler Geschichte. Mit ihren hundert Bänden würde sich die *Basler Zeitschrift* mittlerweile aber auch selbst als Untersuchungsobjekt anbieten, um historiographische Entwicklungen im Verlauf des 20. Jahrhunderts am Beispiel einer ohne Unterbruch erscheinenden Jahresschrift zu beobachten. Dabei ist, abgesehen von einzelnen Veränderungen, die ursprüngliche Konzeption noch immer gültig, wie sie Rudolf Wackernagel im Oktober 1900 in einem Antrag an die Mitglieder der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel formuliert hat:

«Die Gesellschaft giebt eine Zeitschrift unter dem Titel «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» heraus. [...] Der Character der Zeitschrift soll durchaus wissenschaftlich sein. Ohne Beschränkung auf Local-Baslerisches sollen alle Gebiete der Geschichte und Altertumskunde, immerhin unter besonderer Beziehung auf Schweiz und Oberrhein, berücksichtigt werden können. Neben Darstellungen finden auch Publicatio-

<sup>1</sup>Zur Geschichte der Zeitschrift siehe den Abschnitt «Die Basler Zeitschrift» bei Max Burckhardt und Alfred R. Weber: Aus der Geschichte der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, in: BZGA 86 (1986), Nr. 1, S. 19–26.

nen von Quellentexten, neben grösseren Arbeiten auch Miscellen und Notizen Aufnahme. Regelmässige periodische Mitteilungen sollen gemacht werden über Erwerbungen und sonstige Angelegenheiten der Gesellschaft, des Staatsarchivs, der öffentlichen Bibliothek, des historischen Museums und der Kunstsammlung, über die beim Abbruch von Häusern, Strassencorrectionen und dgl. in Basel gemachten Funde und Beobachtungen, über die Arbeiten in Augst.»<sup>2</sup>

Die Zeitschrift definiert sich nicht aufgrund bestimmter historischer Forschungsrichtungen oder Methoden, sondern durch den zwar nicht ausschliesslichen, aber in der Regel eindeutigen Bezug zur Geschichte Basels, seiner Region, seines räumlichen wie geistigen Umfeldes. Dieser räumliche Schwerpunkt bedeutet nicht lokale Beschränkung, welche Wackernagel zu Recht vermeiden wollte. Die Erforschung der Geschichte Basels ist nur möglich im Zusammenhang mit einem übergreifenden Interesse an stadt- und regionalgeschichtlicher Forschung. Dabei lassen sich gerade in der Konzentration auf einen begrenzten Raum unterschiedliche Fragestellungen, Methoden und Darstellungsformen besonders anschaulich miteinander konfrontieren – und es lassen sich umgekehrt Bezüge und Querverbindungen zwischen oft getrennt betrachteten (oder bisher gar nicht wahrgenommenen) geschichtlichen Feldern sichtbar machen. Gültig ist noch immer die ursprüngliche Zielsetzung, für die Forschung Quellen zu erschliessen und die unmittelbare Auseinandersetzung mit ihnen zu intensivieren. Die *Basler Zeitschrift* bietet – sicher nicht zuletzt wegen ihres konkreten stadt- und regionalgeschichtlichen Bezugs – in der Regel Beiträge mit besonderer Quellennähe. Indem schliesslich die *Basler Zeitschrift* nach wie vor die Publikation einer historischen Gesellschaft – nicht eines akademischen Instituts – bildet, bleibt ebenfalls der Anspruch präsent, wissenschaftliche historische Forschung einem grösseren Interessentenkreis zu vermitteln.

Basel, im Oktober 2000

Die Redaktoren

<sup>2</sup> Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 88, J 4a.